

# Barleben muss Rotstift ansetzen

Volksstimme

Freitag, 31. Januar 2014

## Weniger Einnahmen aus der Gewerbesteuer zwingen zum Sparen

Die Gemeinde Barleben muss mit Mindereinnahmen bei der Gewerbesteuer rechnen. Sechs Millionen Euro Gewerbesteuer hat die Gemeinde im vergangenen Jahr weniger eingenommen. Was das für Barleben bedeutet, darüber sprach Redakteur Ivar Lütke mit Bürgermeister Franz Ulrich Keindorff (FDP).

**Volksstimme:** Die Gemeinde Barleben muss mit Mindereinnahmen bei der Gewerbesteuer rechnen. Wie kam es dazu?

**Keindorff:** Wir haben zum Ende des vergangenen Jahres den Bescheid bekommen, dass wir sechs Millionen Euro weniger Gewerbesteuer von der Bauer Media Group einnehmen. In einigen Branchen ist es eben derzeit wirtschaftlich schwierig. Die Mindereinnahmen mussten wir mit Rücklagen sowie dem Verschieben von Investitionen in die nächsten Jahre ausgleichen. Für einen Nachtragshaushalt war es zu dem Zeitpunkt zu spät. Wir konnten aber den Haushalt 2013 ausgleichen.

**Volksstimme:** Wie ist diese

Summe einzuordnen?

**Keindorff:** Die sechs Millionen sind etwa ein Drittel von dem, was das Unternehmen im Jahr an Gewerbesteuer zahlt.

**Volksstimme:** Was nimmt die Gemeinde im Jahr insgesamt an Gewerbesteuer ein und wo geht das Geld hin?

**Keindorff:** In den letzten Jahren - 2012 und rückwirkend - hatten wir zwischen 27 und 30 Millionen Euro im Jahr an Gewerbesteuer. Das meiste geht in die Kreisumlage, im Durchschnitt so um die zwölf Millionen Euro. Weitere Umlagen sind die Gewerbesteuerumlage als großer Brocken, die Umlage für den Technologiepark Ostfalen sowie die Finanzausgleichumlage. Das macht zusammen zwischen sieben bis acht Millionen Euro aus.

**Volksstimme:** Was bedeutet das jetzt für die Gemeinde?

**Keindorff:** Wir werden zunächst davon ausgehen müssen, dass wir auch in diesem Jahr weniger Gewerbesteuern einnehmen werden. Das wird Auswirkungen auf geplante Investitionen haben. Welche das sein werden, das muss der Gemeinderat auf seiner Sitzung am 27. März entscheiden. Durch die Mindereinnahmen werden sämtliche Positionen



Franz Ulrich Keindorff.

des Haushaltes betroffen sein. Deshalb werden wir dem Gemeinderat Einsparungen in allen Bereichen in Höhe von 10 bis zu 50 Prozent vorschlagen.

Ich habe bereits im vergangenen Jahr einen Einstellungsstopp verhängt. Das bedeutet: Wenn jemand ausscheidet, wird die Stelle nicht neu besetzt.

Außerdem haben wir beim Finanzministerium beantragt, dass wir die Umlage nach dem Finanzausgleichsgesetz nicht in voller Höhe wie bisher zahlen müssen. Ich hoffe, dass uns das Land nicht die volle Summe abzieht, sondern die Mindereinnahmen gleich berücksichtigt werden. Das wird derzeit geprüft.

**Volksstimme:** Barleben zählt zu den wohlhabenden Gemeinden. Da müssten Sie doch eigentlich ein gutes Finanzpolster haben, oder?

**Keindorff:** Barleben ist im Bundesdurchschnitt keine reiche Gemeinde, sondern eine „normale“ Kommune, die auf eigenen Füßen stehen kann. Die Umlagen, die wir zahlen müssen, sind ja nicht jahresbezogen, sondern werden aus den zurückliegenden Jahren errechnet. So dass man bei Mindereinnahmen schnell in finanzielle Engpässe gerät.

**Volksstimme:** Sie sitzen ja auch im Kreistag. Welche Auswirkungen werden die Mindereinnahmen auch auf die Umlage an den Landkreis haben?

**Keindorff:** Die Mindereinnahmen werden Auswirkungen auf die Kreisumlage haben. Noch nicht in diesem Jahr, aber im nächsten. Das betrifft die Gemeinde Barleben aber nicht allein. Auch Flechtingen, Zietitz oder Rogätz werden wohl weniger Gewerbesteuern einnehmen. Wir werden im Kreis darüber sprechen müssen, wie wir die geringeren Einnahmen kompensieren können, damit zum Beispiel die freiwilligen Leistungen in der gleichen Höhe wie aktuell beibehalten werden können.